**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 257 (1978)

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

terzeichneten Helsinki-Schlussakte pochen, nanzspritzen nachzukommen. Im übrigen die Ostblock-Regimes bereits gründlich ver- spielte aber die finanzielle Solidarität unter unsichert hatten, so dass harte Gegenmass- den Partnern mehrmals. So bekamen die wirtnahmen ergriffen wurden, bedeuteten Carters schaftlich besonders geschwächten Grossbrioffizielle Stellungnahmen zugunsten der Dis- tannien, Italien und Portugal namhafte Wähsidenten eine unerträgliche «Einmischung». rungsfonds-Kredite. In diesem gespannten Klima platzten denn auch zunächst die zwischen Moskau und Washington wieder aufgenommenen Verhand-Vorschläge zurück.

# Reibungspunkte zwischen den USA und Europa

volle Anwendung der von Ost und West un- den, aber möglicherweise inflationären Fi-

#### Politische Stabilität bröckelt ab

Nicht sehr schmeichelhaft nimmt sich die lungen über die Begrenzung der strategischen politische Bilanz für Europa aus. Selbst in Rüstung (SALT). Schroff wies der Kreml die der sprichwörtlich stabilen Bundesrepublik von US-Aussenminister Vance unterbreiteten begann es zu kriseln, als die knapp wiedergewählte sozialliberale Bonner Koalition durch die fragliche Finanzierung der Altersrenten und eine Innenminister Maihofer belastende Abhöraffäre zusehends unter Druck Aber auch im Verhältnis zu den Verbünde- geriet. In Frankreich rückte ein radikaler ten schuf die neue US-Politik vorerst Proble- Machtwechsel nach 20jähriger bürgerlicher me. Westeuropäische Regierungen neigten zur Herrschaft in Reichweite; nachdem die sozia-Ansicht, Carters «lautes» Auftreten für ost- listisch-kommunistische Linksopposition als europäische Oppositionelle könnte sich kon- stolze Siegerin aus den Gemeindewahlen hertraproduktiv auswirken und deren Lage eher vorgegangen war, bestärkten sich die Zweifel noch verschlimmern. Zusätzlichen Konflikt- an Präsident Giscards Durchsetzungsvermöstoff lieferte Carters anfängliche Weigerung, gen, und das Ende der von de Gaulle gegrüngewisse Nuklear-Exporte etwa der Bundes- deten V. Republik schien näher denn je. Der republik oder Frankreichs in Länder der Drit- britische Premier Callaghan vermochte seine ten Welt wegen der Gefahr der Kernwaffen- in Minderheit geratene Regierung nur durch Ausbreitung zu tolerieren. Auch in der ein- eine Programm-Absprache mit der kleinen zuschlagenden Wirtschaftspolitik entstanden Liberalen Partei über Wasser zu halten, wäh-Differenzen. Mit Blick auf seine recht erfolg- rend das von Andreotti präsidierte italienische reiche Stabilitätspolitik widersetzte sich na- Minderheitskabinett der Christdemokraten mentlich Bundeskanzler Schmidt, dem ame- nur dank «Nicht-Misstrauen» der dadurch rikanischen Wunsch nach konjunkturtreiben- näher an die Macht rückenden Kommunisten

überlebte. Nach 40 jähriger Herrschaft wurden Syrien, die mit zurückhaltenden Kompromiss-Schwedens Sozialdemokraten erstmals von vorschlägen aufwartete und sich damit ameden Bürgerlichen geschlagen und in die Oppo-rikanischen Druck auf Israel versprach. Im sition geschickt.

Entwicklung in Spanien, wo der von Premier- seine Gattin hatte verbotenerweise ein paar minister Suarez geschickt geleitete Liberali- tausend Dollar auf einer US-Bank liegen -, sierungs- und Demokratisierungsprozess trotz und Rivale Peres folgte als Interimspremier zeitweiligen extremistischen Terrors zügige und neuer Chef der Arbeiterpartei nach. Fortschritte erzielte und in freie Wahlen mündete, zu denen sogar die Kommunistische im asiatischen Raum aus. China verlor seinen Partei zugelassen wurde.

# Belastungsproben für den Rechtsstaat

und dort wieder aufflammte und in der Bundesrepublik mit dem verabscheuungswürdigen Mord an Generalstaatsanwalt Buback den Rechtsstaat herausforderte, entwickelte sich die Kernenergie-Frage in Westeuropa zu einer Belastungsprobe. Trotz gerechtfertigten Einwänden der Gegner, die vor allem auf ungelöste Sicherheitsprobleme hinweisen, scheint der völlige Verzicht auf Atomstrom aber nur schwer verantwortbar, will man nicht ein für eine relativ gute Beschäftigungslage unabdingbares Wirtschaftswachstum aufs Spiel setzen.

## Bewegung in Nahost und Asien

Einige Veränderungen im Nahen Osten schienen bessere Aussichten auf eine Verhandlungslösung anzukünden: Nach dem syrischen Eingriff im bürgerkriegserschütterten Libanon bildete sich eine gemässigte arabische Front zwischen Ägypten, Saudiarabien und



Telefon 071 95 12 88

1

e

1

1

Stoffe, Konfektion und Wäsche aus unseren Kollektionen sind immer beliebt

jüdischen Staat selbst stolperte Premier Rabin Einen der wenigen Lichtblicke erlaubte die kurz vor den Wahlen über eine Lappalie —

Ein weltweites Echo lösten zwei Ereignisse hochbetagten «grossen Steuermann», den Politiker, Militärführer und Philosophen Mao Tse-tung. Ministerpräsident Hua Kuo-feng ge-Abgesehen von politischem Terror, der hier lang es, seine inneren Gegner auszuschalten und an die Spitze des 850-Millionen-Volkes zu treten. Das Ziel, eine wirtschaftlich und militärisch starkes China aufzubauen, überordnete er klar der von Mao immer wieder hochgehaltenen ideologischen Debatte. Pekings tiefe Kluft zu Moskau blieb auch nach dem Führungswechsel bestehen, doch kühlten sich Chinas Beziehungen zum Westen zunächst etwas ab.

> Eine überraschende Wendung trat im bevölkerungsmässig zweitgrössten Land der Welt ein: Frau Gandhi, die 19 Monate lang mit eisernem Besen über Indien geherrscht hatte, fühlte sich stark genug, zur Formaldemokratie zurückzukehren und führte Wahlen durch, um sich ihren Kurs bestätigen zu lassen. Indiras Rechnung ging jedoch nicht auf; die vorab durch die willkürlich durchgesetzten Zwangssterilisierungen verärgerten Wähler erteilten der Kongresspartei nach 30jähriger Machtausübung eine Abfuhr und verdrängten die seit 1966 regierende Ministerpräsidentin aus dem Amt. Nachfolger wurde der 81 Jahre alte Desai, der mit seinen ebenfalls «neuen alten» Männern beweisen wollte, dass er dem Riesenvolk Brot und Freiheit bringen kann, wie die Opposition im Wahlkampf verheissen hatte.

> Eine ähnliche Entwicklung zeichnete sich wenig später im Nachbarland Pakistan ab. Eine zunehmend stärkere Opposition brachte den relativ fortschrittlich, aber autoritär regierenden Ministerpräsidenten Bhutto schwere Bedrängnis.